(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 149. Mittwoch, den 28. Juni 1899.

Polnisches Hetzerthum.

Der demnächst in Posen stattfindenden polnischen General-Volksversammlung wird Seitens einer gewissen großpolnischen Hetzpresse der Vorwurf gemacht, daß sie keine reine Wäsche habe. Von dieser Seite wird sie als „Veranstaltung der Versöhnungsparteiler", als „hofparteiliches Irreführungsmanöver" denunzirt, und jeder „treue Pole" vor vertrauensseliger Theilnahme an einer so fragwürdigen Zusammenkunft gewarnt. Der „Postemp" ist zweifelhaft, ob er die hofparteiische Generalversammlung" mehr lächerlich oder bedauerlich finden soll; die „Gazeta Torunska" spricht von ihr als von einem „Keil, welcher die Gesammtheit spaltet"; der „Orendownik" meint, eins nur könnte den Werth dieser Volksversammlung noch retten, nämlich die Ausführung des vom „Kuryer" gemachten Vorschlages, daß die Versammlung beschließen solle, an die geistliche Behörde die Bitte zu richten, daß diese schützend für den schulplanmäßigen Religionsunterricht eintrete. Da in dieser Beziehung aber noch nichts Bestimmtes feststehe, so „ist der Standpunkt, den die Volksparteiler gegenüber der Versammlung einnehmen, derjenige des Fernbleibens". Die „Praca" endlich will der Versammlung bedingungsweise ihre Gunst zuwenden, dann nämlich, „wenn sie gewissermaßen ein öffentliches Forum bilden wird, vor welches Thatsachen vorgeführt werden, die das Verhalten der Behörden der polnischen Bevölkerung gegenüber charakterisiren." Wie das zu machen ist, deutet die „Praca" des Näheren an, indem sie betont, daß folgende 4 Punkte als Leitmotive der Verhandlungen zu dienen haben: „1) Die Verbreitung des Bewußtseins unserer politischen Lage; 2) Die Sammlung von Thatsachen, die von der ungleichmäßigen Behandlung der polnischen Bürger Zeugniß ablegen; 3) Die Angabe von Fingerzeigen, auf welche Weise die in ihren politischen Rechten geschädigten Bürger dieses ihr Recht in jedem einzelnen Fall wahrnehmen sollen, und 4) Die Benutzung dieser Thatsachen im Reichs- und Landtage."

Mit anderen Worten: Es soll auf der Posener General-Volksversammlung lediglich großpolnische Agitationspropaganda und nichts anderes getrieben werden. Deutlicher kann man es kaum aussprechen, daß den Hetzern nichts ferner liegt, als die Fürsorge für das wahre, staatsbürgerliche Interesse des polnisch redenden Bevölkerungselements, und daß sie deshalb so fanatisch gegen die Polenpolitk der Staatsregierung eifern, weil diese an der nationalen und sittlichen Hebung des Volkes arbeitet und das öde Hetzerthum in seine Schranken zurückweist.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 27. Juni 1899.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

* [Umwandlung der Weichselstädtebahn in eine Vollbahn.] Hierüber heißt es in dem eben erschienenen Jahresbericht der Thorner Handelskammer für 1898: Wie wir bereits im Vorjahre mittheilten, hatten wir von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten auf unsere Eingabe vom Dezember 1897 den Bescheid erhalten, daß die Königliche Eisenbahndirektion zu Danzig beauftragt worden sei, wegen der beantragten Einführung des Vollbahnbetriebes auf der Strecke Thorn—Marienburg Vorermittelungen anzustellen. Um zu erfahren, welches Resultat diese Ermittelungen gehabt haben und ob Aussicht auf Verwirklichung unseres Antrages vorhanden sei, wandten wir uns unter dem 20. März 1899 an die Danziger Direktion, die uns darauf eröffnete, daß ein Entwurf für die Umänderung der Strecke Thorn—Marienburg in eine Vollbahn dem Herrn Minister eingereicht worden sei. Auf unsere an den Herrn Minister gerichtete Anfrage, ob der Entwurf die Billigung Seiner Excellenz gefunden habe und ob Aussicht vorhanden sei, daß dem Landtage bald eine entsprechende Vorlage zugehen werde, haben wir einen Bescheid bis jetzt noch nicht erhalten.

* [Der Uferbahn] widmet der Handelskammer-Bericht folgende Zeilen: Die Erweiterung der Uferbahn ist im letzten Herbste vollendet und die neuen Anlagen sind bereits beim Wiederbeginn der Schiffahrt dem Betriebe übergeben worden. Der Magistrat hat auch beschlossen, einen elektrisch betriebenen Krahn mit hinreichender Tragfähigkeit aufstellen zu lassen, sodaß nur noch zu wünschen übrig bleibt, daß die Zollbehörde ein geräumiges Zollhaus an der Uferbahn aufbauen und die Zollabfertigung in der früheren Art und Weise dort wieder vornehmen ließe.

* [Haltestelle Czernewitz.] Die Einrichtung einer Haltestelle bei Czernewitz wird von der Thorner Handelskammer lebhaft befürwortet. Es heißt darüber in dem letzten Jahresbericht: Unter dem 3. Oktober richteten wir nachstehende Eingabe an die Königliche Eisenbahndirektion in Bromberg: „Die Königliche Eisenbahndirektion bitten wir ganz ergebenst, an der Linie Thorn—Ottlotschin in der Nähe der Ortschaft Czernewitz eine Haltestelle einzurichten, da sich jetzt auf dieser ganzen, etwa 13 km langen Bahnstrecke kein einziger Haltepunkt befindet, während doch die Verkehrsverhältnisse einen solchen dringend erfordern. Durch die von uns befürwortete Haltestelle Czernewitz würden die folgenden Landgemeinden erschlossen werden: auf dem linken Weichselufer Czernewitz mit 78, Brzoza mit 157 Einwohnern, auf dem rechten Ufer Zlotterie mit 773, Kompanie mit 140, Grabowitz mit 252 und Schillno mit 406 Einwohnern. Für diese Ortschaften ist Thorn der Marktort, mit dem auch ein ständiger Verkehr unterhalten wird, der natürlich durch das gänzliche Fehlen guter Verkehrsstraßen erheblich erschwert ist. Die Bewohner der am rechten Ufer gelegenen Gemeinden lassen sich jetzt, soweit sie nicht mit Geschirr nach Thorn fahren, bei Brzoza übersetzen und würden natürlich, ebenso wie die Einwohner von Brzoza und Czernewitz, gern die Bahn benutzen, sobald eine Haltestelle vorhanden wäre. Voraussichtlich würde der Verkehr dieser Ortschaften mit Thorn schon allein genügend sein, um die Haltestelle für den Eisenbahnfiskus rentabel zu machen; allein es ist sicher, daß die Strecke Thorn-Czernewitz auch noch von anderen Passagieren häufig befahren werden würde. Die Entdeckung einer Soolquelle in Czernewitz hat zur Anlage einer Badeanstalt geführt, die sich zwar noch in den Anfängen befindet, jedoch schon durch bedeutende Erweiterungen im letzten Jahr gezeigt hat, daß sie lebensfähig ist. Das Vorhandensein eines, wenn auch kleinen Soolbades in nächster Nähe würde für Thorn von noch größerem Werthe sein, wenn es sich auch mittelst der Eisenbahn erreichen ließe. Der zwischen Thorn und Czernewitz verkehrende Dampfer wird von Vielen wegen der mit seiner Benutzung verbundenen Gefahr der Erkältung gemieden, sodaß die Eisenbahn sicherlich den ganzen, sich stetig steigernden Verkehr der Czernewitzer Badegäste an sich ziehen würde. Auch viele Militärpersonen, die den hinter dem Brusch-Krug gelegenen Schießplatz aufsuchen müssen, würden es vorziehen, anstatt des beschwerlichen, öden Sandweges die Bahn zu benutzen. Ebenso würden im Sommer Spaziergänger, die Ottlotschin besuchen wollen, gerne den ersten, wenig interessanten Theil des Weges auf der Bahn zurücklegen. Es steht sonach u. E. außer allem Zweifel, daß eine Haltestelle bei Czernewitz sich rentiren wird, mindestens ebenso gut als die kürzlich an der Strecke Thorn-Argenau eingerichtete Haltestelle Suchatowko. Wir geben uns daher der Ueberzeugung hin, daß die Königliche Eisenbahndirektion bei genauer Prüfung der Angelegenheit zu einem unserem Antrage günstigen Resultate gelangen werde." — Der hierauf eingegangene ablehnende Bescheid lautete: „Die Frage der Errichtung einer Haltestelle bezw. eines Personen-Haltepunktes bei Czernewitz ist anläßlich der aus den unmittelbar betheiligten Gemeinden und Einzel-Interessenten eingebrachten Anträge bereits zu wiederholten Malen zur Erörterung gekommen, — auch dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten ist darüber bereits berichtet worden — und immer wieder sind wir zu dem Ergebniß gelangt, daß ein allgemeines öffentliches Bedürfniß für die Errichtung einer Eisenbahnstation an dem gedachten Orte thatsächlich nicht anerkannt werden kann. Da nun auch von der Handelskammer neue Gesichtspunkte nicht vorgebracht sind, so können wir zu unserem Bedauern von unserem ablehnenden Standpunkt nicht abweichen. Zum Mindesten erscheint uns der Zeitpunkt verfrüht, für den im Werden begriffenen Badeort Czernewitz etwas zu thun. Der Verkehr wird durch die regelmäßig stattfindenden Dampferfahrten noch ausreichend bedient. Uebrigens möchten wir bei dieser Gelegenheit ergebenst bemerken, daß die Errichtung derartiger neuer Haltestellen u. s. w. Seitens des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten grundsätzlich nur genehmigt wird, wenn die Betheiligten die einmalig aufzuwendenden Anlagekosten — ganz oder doch zu einem großen Theil — tragen. Die Bereitwilligkeit, neben der unentgeltlichen Hergabe des erforderlichen Baugrundes, einen Baarbeitrag zu den Baukosten zu leisten, haben die Interessenten noch nirgends zu erkennen gegeben." — (Wie wir an anderer Stelle berichten, scheint die Anregung, bei Czernewitz eine Haltestelle zu errichten, jetzt doch Aussicht auf Erfolg zu haben. D. Red.)

[Krankenbesuche der Kaiserin.] Wie mitgetheilt, hat die Kaiserin soeben verschiedene Hamburger Krankenhäuser besucht. Es werden nun einige hübsche Szenen mitgetheilt. Als der hohen Frau von einem Schornsteinfeger Mittheilung gemacht wurde, der vier Treppen abgestürzt war und sich schon in der Genesung befand, sagte sie: „Da muß ich doch mal hin!" und sofort kehrte sie um und unterhielt sich mit dem Patienten. Als die Kaiserin den Kindersaal betrat, sagte ein Mädchen einen Vers auf. Ein daneben liegender Knabe rief jedoch fortwährend dazwischen, indem er auf seine Bleisoldaten deutete, unter denen sich zufällig auch eine die Kaiserin darstellende Figur befand; dabei sagte der Kleine; „Sieh mal her, daß bist Du!" Die Kaiserin liebkoste hierauf den Knaben und fragte ihn auch später nach seinem Leidensgefährten und gewann so im Fluge das Zutrauen des Kleinen. Im Neuen Krankenhause erregten die neu eingerichteten Lauben für Freiluftbehandlung das besondere Interesse der Kaiserin. Diese Behandlungsweise wird nicht nur bei Schwindsucht, sondern auch bei Krankheiten des Blutes, Schwächezuständen u. s. w. angewandt. Hier wurden der Kaiserin auch einige Oberschwestern und Pflegeschwestern vorgestellt, die von dem Deutschen Schwesterverein für die deutschen Kolonien ausgebildet werden. Mit lebhaftem Interesse nahm die Kaiserin die Mittheilung auf, daß bis jetzt von dieser Stelle aus bereits 19 Schwestern zum Theil nach Dar-es-Salaam, zum Theil nach Togo und Neu-Guinea gesandt worden seien.

* [Rückversicherung bei Hagelversicherung.] Anläßlich eines Specialfalles führt der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten in einer Verfügung aus, daß er nichts dagegen zu erinnern finde, wenn eine Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit denjenigen ihrer Mitglieder, welche es wünschen, eine Rückversicherung gegen die Nachschußzahlung in der Weise verschafft, daß sie für Rechnung der betreffenden Mitglieder ein Abkommen mit einer soliden Rückversicherungs-Gesellschaft trifft und die an die letztere zu zahlenden Rückversicherungsprämien in der Form eines festen Zuschlages zu den Vorprämien gleichzeitig mit diesen von den Mitgliedern einzieht. Der für diese Mitglieder in gleicher Höhe wie für alle übrigen auszuschreibende Nachschuß wird alsdann von der Rückversicherungs-Gesellschaft übernommen. Die Nachschußpflicht der rückversicherten Mitglieder gegenüber der Gesellschaft bleibt hierbei unberührt, was insbesondere für den Fall Bedeutung hat, daß die Rückversicherungsgesellschaft aus irgend welchen Gründen der Zahlungsverpflichtung nicht nachkommen sollte. Da ferner die Hagelversicherungsgesellschaft jene Rückversicherung nur vermitteln nicht selbst übernehmen darf, so dürfen Versicherungen auf dieser Grundlage nicht für einen längeren Zeitraum abgeschlossen werden, als für die Dauer des Abkommens mit der Rückversicherungsgesellschaft, in welchem sich diese zur Gewährung der Rückversicherung verpflichtet. Falls eine Gesellschaft in dieser Weise die Vermittelung der Rückversicherung übernehmen will, empfiehlt es sich, dies im Statut ersichtlich zu machen. Jedenfalls darf im Geschäftsverkehr mit den Versicherten und bei der Fassung der Prospecte, Antragsformulare etc. die aus Obigem sich ergebende Rechtslage nicht verdunkelt und nicht die Vorstellung erweckt werden, als sei das rückversicherte Mitglied der Gesellschaft gegenüber von der Nachschußpflicht rechtlich befreit. Der Ausdruck „Versicherung gegen feste Prämien" für das in Rede stehende Versicherungsverhältniß ist daher zu vermeiden.

† [Ohrenärztliche Untersuchung von Taubstummen.] Sämmtliche Zöglinge der Provinzial-Taubstummenanstalt zu Schlochau sind in diesen Tagen einer eingehenden Untersuchung durch den Ohrenarzt Dr. Behrend aus Danzig unterzogen worden. Eine größere Anzahl von Schülern, die mit Ohren-, Rachen- und Nasenkrankheiten behaftet war, ist sofort operirt worden;

Auf dem Rade um die Erde.

Um den ganzen Erdball eine Schnell- und Dauerfahrt auf dem Rade zu unternehmen, ist gewiß ein kühnes Wagniß, und doch traten zwei mit deutschem Muth und Ausdauer gewappnete Weltwandererfahrer von Paris aus, woselbst sie am 10. Juni 1899 auf „Cito"-Rädern starteten, diese hochbedeutsame Reise an.

Zum 7. Male wird nun unternommen, eine Weltumreisung ausschließlich auf dem Rade durchzuführen, nachdem 6 von amerikanischer, deutscher und englischer Seite ausgeführte Versuche aus mancherlei Ursachen scheiterten und unvollendet blieben.

Als Erster war es der Amerikaner Thomas Stevens, welcher, von St. Francisco kommend, bis Afghanistan vordrang, dort jedoch gefangen genommen und zurücktransportirt wurde. Er legte später noch die Strecke Lahore—Calcutta mit dem Rade zurück, doch fehlt ihm an seiner Radtour die Verbindung Persien—Indien und Hinterindien sowie Ostasien.

Nachdem die Aufgabe einige Jahre geruht hatte, nahm sich ihrer der Deutschamerikaner Frank Lenz an. Er durchquerte gen Westen Amerika und Asien und gelangte glücklich bis zum Wansee in Kleinasien, wo er, schon fast im Angesichte Europas, unter den Dolchen räuberischer Kurden ein beklagenswerthes Ende fand.

Fast zu gleicher Zeit mit ihm war von München der Deutsche Hans Knoll gegen Osten aufgebrochen; doch sollte auch er seine geliebte Heimath nicht wiedersehen. Fern in den Wüsten Belutschistans starb er an den Folgen des Klimas.

Ihm folgte der Amerikaner A. F. Carey aus Lynn (im Staate Moß), der ebenfalls nicht zurückkehrte und seit 1896 verschollen ist.

Fünftens haben wir Heinrich Horstmann, einen Deutschen, zu erwähnen, welcher sich nachsagt, die Reise um die Erde auf dem Rade gemacht zu haben. Er gebrauchte ganze 2 Jahre und 4 Monate, und trotzdem benutzte er vielfach die Eisenbahn und reiste überhaupt nur durch Amerika und Japan, eine Leistung, die der Durchquerung Deutschlands und Oesterreichs ziemlich gleichkommt. Vor der Hauptschwierigkeit, der Reise durch Asien, schrak er zurück und verschiffte sich nach Triest. Er hat durch seine zweifelhafte Leistung den deutschen Sport und Ruf deutscher Ausdauer und Kraft arg heruntergedrückt. Sein Mißerfolg hinderte ihn jedoch nicht, in Selbstüberhebung ein Buch unter dem Titel „Auf dem Zweirad um die Erde" erscheinen zu lassen. Der litterarische Werth dieses Werkes steht noch unter der sportlichen Bedeutung seiner Reise.

Die jüngste Weltreise wurde von den drei Engländern Fraser, Lunn und Lowe unternommen, jedoch ebenfalls unter Fortlassung Ostpersiens und Belutschistans.

Hoffen wir, daß die beiden von kühnem Wagemuth und Thatkraft beseelten Männer, welche jetzt das Wagniß einer Weltumradelung von Neuem unternommen haben, sich die Durchfahrt an allen Orten schriftlich beglaubigen. — Urheber dieses gefahrvollen Unternehmens ist Herr Willy Schwiegershausen, Journalist, welcher eine Wette von 10 000 Mark auf das Gelingen seines Planes einging. Angeregt durch das bewundernswerthe Selbstvertrauen schloß sich ihm dann der durch seine von St. Francisco unternommene Weltreise berühmte Tourist Gustav Kögel an, welcher bekanntlich während der Kaisertage in Jerusalem weilte and die Ehre hatte, von den Majestäten in Audienz empfangen zu werden.

Die beiden Reisenden gedenken folgende Länder zu durchqueren: Frankreich, Süddeutschland, Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Rumelien, Türkei, Klein-Asien, Persien, Belutschistan, Afghanistan, Vorder- und Hinterindien, Birma China, Japan und Nordamerika. Zur Veranschaulichung der Reiseroute führen wir folgende Punkte an: Paris, Straßburg, München, Linz, Wien, Budapest, Belgrad, Orsowa, Sofia, Philippopel, Adrianopel, Konstantinopel, Scutari, Angora, Bagdad, Teheran, Jesd, Kirman, Kandahar, Quetto, Lahore, Delhi, Agra, Calcutta, Mondelay, Bhamo, Jünnan, Shanghai, Nanking, Kiautschou Nagasaki, Tokio, Yokohama, St. Francisco, Yellostone-Nationalpark, Chicago, Niagarafälle, Newyork.

Nicht durch das schreckliche Loos von Frank Lenz und Hans Knoll, nicht durch die Gefahren der gluthdurchhauchten asiatischen Wüsten, den Fanatismus der Muhamedaner, den von Tigern und giftigen Reptilien gefüllten Urwäldern Indiens, den fieberschwangeren Dschungeln Birmas und den Fremdenhaß der Chinesen lassen sich die kühnen Reisenden abschrecken. — „Mitten durch!" ist ihre Loosung.

Dafür werden sie aber Länder und Völker kennen lernen, wie kaum ein anderer Reisender, werden viele interessante Eindrücke einheimsen und auch, wie natürlich, manche Abenteuer erleben.

Unseren Weltreisenden war es vergönnt, ausgezeichnete Empfehlungen Seitens der Behörden und hervorragender Autoritäten mit auf den Weg zu bekommen, und so steht zu erwarten, daß auch die wissenschaftliche Ausbeute der Weltfahrt eine reiche sein wird, zumal auch die Ausrüstung durchaus zweckentsprechend und practisch gewählt ist.

Die weitesten Kreise in allen Bevölkerungsschichten, besonders aber alle Radfahrer und die Sportfreunde in allen Weltgegenden — darunter vornehmlich in Amerika und England — richten ihr gespanntes Interesse auf den Verlauf dieser Reise.

weitere Operationen sollen bei einem späteren Besuche durch Herrn Dr. Behrend vorgenommen werden. In Lehrerkreisen wird die auf behördliche Veranlassung erfolgte Untersuchung und Behandlung der taubstummen Schüler durch einen Spezialarzt mit Freuden begrüßt, da die Beseitigung der bei Taubstummen recht häufig vorkommenden Nasen- und Rachenfehler die schwierige Artikulationsarbeit der Lehrer wesentlich erleichtert und vor Allem günstigere Erfolge in Bezug auf die Deutlichkeit der Aussprache erhoffen läßt. Im Besonderen darf von einer dauernden fachmännischen Behandlung der Taubstummen eine Steigerung der vielen dieser Unglücklichen noch verbliebenen geringen Hörfähigkeit erwartet werden, was wiederum sowohl für den Unterricht als auch für ihren Verkehr mit hörenden Menschen von segensreichem Einfluß wäre.

Kunst und Wissenschaft.

Der Dichter Ernst v. Wildenbruch in Berlin hat ein neues dramatisches Werk: „Die Tochter des Erasmus", Trauerspiel in vier Aufzügen, vollendet. Das Werk wurde im Manuskript vom kgl. Schauspielhause in Berlin erworben und wird dort im nächsten Winter aufgeführt.

— Der Reichsgerichtsrath v. Ege ist am Montag in Leipzig gestorben, ebenso der Professor der orientalischen Sprachen Dr. Albert Socin.

— Das Denkmal des jungen Goethe in Straßburg. Vom Komitee des Goethe-Denkmals in Straßburg wird mitgetheilt, durch die Vertagung des Reichstags sei festgestellt, daß die Bewilligung eines Reichszuschusses zu dem Denkmal nicht mehr zu erwarten sei. Die Sammlungen haben bisher rund 84 000 Mark ergeben, während der Gesammtbedarf, der ursprünglich auf 105 000 M. angenommen war, nun, da ein Reichszuschuß nicht bewilligt wurde, auf etwa 120 000 Mk. ermäßigt worden ist. Am 28. August, dem 150. Geburtstage Goethes, möchte man nun gern den Grundstein zu dem Denkmal in Straßburg legen und richtet daher an alle Verehrer und Verehrerinnen Goethes die Bitte, Beiträge für den Denkmalsfonds an die Kassenverwaltung einzusenden. Vom 1. Juli ab nimmt die Rheinische Kreditbank, Filiale Straßburg, solche Beiträge in Empfang.

Vermischtes.

Eine studentische Feier am Sarkophage Bismarcks fand am Sonnabend in Friedrichsruh statt. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt. Fürst Herbert dankte in längerer Rede. Der Gesang „Deutschland über Alles" schloß die Feier unter den Buchen des Sachsenwaldes.

In Prag ist die Burschenschaft „Teutonia" wegen ihrer deutschnationalen Kundgebungen aufgelöst worden.

Der französische Präsident Loubet verweilte am Sonnabend am Sarge des früheren Präsidenten Carnot. Zwei Söhne des Ermordeten begrüßten Loubet im Pantheon.

Zur Vergrößerung des Lockstedter Lagers (Provinz Schleswig-Holstein) hat wie früher erwähnt, der Militärfiskus größere Strecken Landes, zum Theil noch mit Gebäuden besetzt, angekauft; hierzu gehört auch das Dorf Ridders, das jetzt bereits von den Bewohnern verlassen ist. Um dies Dorf dem Erdboden gleich zu machen, rückten dieser Tage die Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 9 und 24 aus dem Lockstedter Lager aus. Es begann eine Kanonade auf das willkommene Zielobjekt, die eine Probe von der Trefflichkeit unserer Artillerie abgelegt. Mit dem fünften Schuß standen mehrere Häuser in Flammen, und als nun gar Schnellfeuer kommandirt wurde, brannte das ganze Dorf in wenigen Minuten lichterloh.

Als Störung der Sonntagsruhe wurde jüngst vom Kammergericht in Berlin das Einschlagen von Nägeln Seitens eines Schuhmachermeisters auf dem Hofe seines Grundstücks angesehen da auf der öffentlichen Straße ein störendes Geräusch wahrgenommen worden ist. (!)

Ein internationaler Frauenkongreß ist bekanntlich am Montag in London eröffnet worden. Zweitausend Frauen sind zur Theilnahme erschienen. Lady Aberdeen sagte in ihrer Begrüßungsrede: Alle Frauen sollen Pioniere des Friedens sein. Unser Jahrhundert wird das Zeitalter der Frauen genannt, weil ihre soziale Lage sich verändert. Sie sollen zusammenhalten; denn Einigkeit ist Stärke, aber die jetzt Mode gewordene Bildung von Vereinen darf nur vorübergehend sein, da sie Trennung vom Manne verursacht, und das ist falsch. Mann und Frau können große Aufgaben im Staate und in der Familie nur Hand in Hand vollbringen.

Deutsche Vorstellungen in Paris. Wie aus Berlin geschrieben wird, werden der Theaterdirektor Lautenburg und die bekannte Schauspielerin Agnes Sorma eine Reihe deutscher Vorstellungen in Paris zur Zeit der nächstjährigen Weltausstellung veranstalten. Die Vorbereitungen sind bereits soweit gediehen, daß ein erstes Pariser Theater für das deutsche Gastspiel gesichert ist.

Fünfhundert Zimmerleute traten in Frankfurt a. M. wegen Lohndifferenzen in den Ausstand. — Auf den Zechen „Julia", „v. d. Heydt" und Shamrock" bei Herne (Westfalen) haben ungefähr 400 Schlepper und Pferdejungen die Arbeit wegen der nach dem neuen Knappschaftskassenstatut erhöhten Abzüge niedergelegt.

Zwei Fischerboote strandeten bei Memel. Vier Fischer sind ums Leben gekommen.

Weggewaschen ist die mexikanische Stadt Karriso durch den Austritt des Rio Grande. Zahlreiche Menschen sind ertrunken.

Ein seltsamer Fall wird aus München gemeldet. Dort hat sich ein zwölfjähriges Mädchen aus Liebesgram ertränkt.

Bei Reparaturarbeiten an der bei Stettin über die Oder führenden Baumbrücke brachen zwei Wippen; zwei Zimmerleute und ein Brückenaufseher wurden durch herabstürzende Balken schwer verletzt; einer der Zimmerleute ist seinen Verletzungen erlegen.

Wegen fortgesetzter Unterschlagung von Packeten und Werthsachen und gewöhnlichen Briefen auf der Elberfelder Hauptpost wurden die Hilfsboten Gebr. Schmidt verhaftet.

Eigenartiges Wachvergehen. Der bisher unbestrafte, im zweiten Jahre dienende Füselier Kosta von der 12. Kompagnie des 3. Garde-Regiments zu Fuß stand kürzlich Nachts von 9 bis 11 Uhr vor dem Gebäude der Staatsschuldenverwaltung in der Oranienstraße zu Berlin Posten. Kurz vor 11 Uhr fing er plötzlich an, auf offener Straße Griffe zu üben, zu präsentiren, zu marschiren und zu chargiren. Das seltsame Gebahren des Postens lockte eine Menge Zuschauer an, die verblieben, bis der Mann abgelöst wurde. Der Wachhabende hat den Vorgang der Kommandantur gemeldet. K., welcher „aus Spaß" so thöricht gehandelt haben will, sieht seine Bestrafung entgegen.

Von einer Katzenkolonie wird aus Kopenhagen berichtet: Im Issefjord liegt eine kleine Insel, „Teufelsinsel" genannt. Sie wird nur von zwei Personen, einem Kürschner und einem Ingenieur, bewohnt. Die Agenten dieser beiden Herren bereisen das ganze Land, um Katzen einzukaufen, deren Fell zu Pelzwaaren verarbeitet wird. In Kopenhagen sind mehrere Einkaufsstellen eingerichtet und von hier aus werden die Katzen in großen, mit Stahldraht gedeckten Kasten nach dem Depot auf der Insel gebracht. Die Katzen vertragen sich sehr gut miteinander. Bei Nacht freilich nimmt der „Katzenjammer" einen solchen Umfang an, daß die vorbeifahrenden Schiffe die Fahrt beschleunigen.

Vom Büchertisch.

An die herrlichen Naturschönheiten, mit denen die Erde ausgestattet ist, erinnert eine neuerschienene Serie sog. Liebig-Bilder; die Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie hat diesmal nämlich Ansichten der schönsten oder großartigsten Wasserfälle der Welt geboten. Rheinfall-Schaffhausen, Laate-fos (Norwegen) und Trolhättau (Schweden), Staubbachfall - Lauterbrunnen, Niagara und endlich Victoria-Fall in Afrika sind die Sujets der Bilder. „Wasser ist das Beste", singt Pindar; es kommt freilich sehr auf die Form an, wenn es die Benutzung als Getränk gilt. Beispielsweise bietet das Wasser, nachdem es, in Siedezustand versetzt, etwas Liebig's Fleisch-Extract nebst Salz, ein Stückchen Butter oder ein Ei in sich aufgelöst hat, dem ermüdeten Touristen eine vorzügliche, ausgezeichnet bekommende Labung. Eine solche Tasse prächtig schmeckender Fleischbrühe, gleich geschätzt von Gesunden wie von Kranken, wird bekanntlich von Freunden körperlichen Sports als Stärkungsmittel ersten Ranges einmüthig gepriesen.

Von dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben im Kaiserlichen Statistischen Amt, liegt jetzt der 20. Jahrgang (Berlin, Puttkammer und Mühlbrecht, 1899, Preis 2 Mark) vor. Dieses nützliche Werk behandelt bekanntlich alle diejenigen Gegenstände, über welche jährlich zusammenfassende statistische Nachweise für die deutschen Staaten gebracht und Summen für das Reich gezogen werden können, sowie die Ergebnisse periodischer Aufnahmen, die für das ganze Reich veranstaltet worden sind, z. B. der Berufs- und Gewerbezählung von 1895. In dem neuen Jahrgang sind nicht nur die Jahresreihen der Nachweise fortgeführt, sondern auch mancherlei neue Mittheilungen aufgenommen, u. A., einem Beschlusse des Reichstags entsprechend, eine Statistik der zum Börsenhandel zugelassenen Werthpapiere. Die üblichen Kartenbeilagen bringen dieses Mal Illustrationen aus sehr weit auseinander liegenden Gebieten des Volkslebens: die erste zeigt die Verschiedenheiten der Geburtenhäufigkeit im Reichsgebiet, die zweite die geographische Verbreitung der Textilindustrie, die dritte bezieht sich auf den Werth des auswärtigen Handels, die vierte auf die 1898er Reichstagswahlen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.